

Mitteilungen 01/2011

DES SYNODALRATES



Evangelisch-
Reformierte
Kirche
Kanton
Solothurn

im Juni 2011

Inhalt	Seite
Wort der Synodalratspräsidentin	2
Bericht 163. Synode vom 04. Juni 2011	2
Sylvia-Michel-Preis verliehen	2
Berichte aus dem Synodalrat	
- Woche der Religionen	3
- Zusammenarbeit Notfallseelsorge	3
- Aus dem Alltag der REBASO	3
- Forum der ökumenischen Nothilfe	4
- Diakonatskonferenz	5
- 2-Säulenmodell	5
- KatechetInnen-Ausbildung	5
- Oberstufenmodul	5
- Weiterbildung	5
- Tag des kirchlichen Unterrichtes	5
- Integration / Inklusion – wie weiter?	6
- Einsatz von Assistenzleuten in der Freiwilligenarbeit	6
- Konftage in Olten und im Leimental	6
- 2011 - Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit	7
- Frauenkirchenfest	7
- 50 Jahre „Brot für alle“	7
- Oltnen Stadtrundgang	8
- Kirchenkampagne 2011 vor dem Start	8
- Erstes Pfarrpersonentreffen	10
- Konkordatskonferenz	10
- Neues Kompetenzzentrum für Liturgik	10
- Rücktritt als Synodalrätin	10
- Bettagskollekte 2011	11
- Positive Rechnungsabschlüsse	11
- Bettagskollekte für die Ökumene	11
Diverses	
- Die neue Kirchenschreiberin	12
- Terminkalender 2011	12
- Beilagen	12
- Impressum	12

Editorial

Geschätzte Leserinnen
Geschätzte Leser

Nicht nur beim Redigieren des Jahresberichtes sondern auch beim Mitteilungsblatt, staune ich immer wieder, wie vielfältig die Aufgaben der Kirche sind. Mit ihren Hilfswerken solidarisiert sie sich mit den Ärmsten in den Entwicklungsländern und setzt sich für deren Rechte ein. Aber auch das Thema Aus- und Weiterbildung beschäftigt den Synodalrat immer wieder.

Es gibt jedoch im kirchlichen Leben auch immer wieder Grund zum Feiern, Orte und Anlässe für Begegnungen und gegenseitigem Austausch. Die neue Kirchenkampagne bietet den Kirchgemeinden eine Plattform, auch mit kirchenfernen Personen in Kontakt zu treten. Während der Woche der Religionen wird der interreligiöse und interkulturelle Dialog gefördert.

Ich wünsche Ihnen eine angeregte Lektüre.

Susanne Rudin
Synodalrätin Öffentlichkeitsarbeit

Wort der Synodalratspräsidentin

„Brot für alle“, der Entwicklungsdienst der Reformierten Kirchen, hat nachfolgenden Artikel veröffentlicht: „Private Investoren und Staaten wie China oder die Golfstaaten sichern sich Millionen von Hektar Ackerland in Ländern des Südens. Gemäss der Universität Kopenhagen wurden bis 2010 allein in Afrika rund 60 Millionen Hektar veräussert. In Mosambik existieren beispielsweise Landverträge für über 20 Prozent der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche. Der wohl wichtigste Grund, sich langfristig Landrechte zu sichern, ist das Wasser. Nur bewässertes Land ist für die industrielle Landwirtschaft brauchbar. Ohne die mit dem Land verknüpften Wasserrechte sind Investitionen in Land uninteressant. Hinter dem «Land Grabbing» steht «Water Grabbing», das «Abgraben von Wasser».

Weltweit leiden mehr als eine Milliarde Menschen unter Trinkwassermangel. Die Wasserknappheit wird durch Klimawandel und nicht nachhaltige Wassernutzung verschärft. Die neuen agroindustriellen Betriebe pumpen Wasser aus dem Boden und aus Flüssen. Vielerorts in Afrika mühen sich Frauen mehrere Stunden pro Tag ab, um Wasser für die Familie und den Haushalt zu besorgen. Vom sinkenden Grundwasserspiegel sind sie als Erste betroffen. Fehlender Zugang zu Wasser ist Ursache vieler Konflikte. Was, wenn der in Äthiopien entspringende Nil zu wenig Wasser führt, weil das Grundwasser für die von ausländischen Investoren bebauten Flächen in Äthiopien verwendet wird? Konflikte zwischen Ägypten, Sudan und Äthiopien sind absehbar. Für die Herstellung von Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Agrotreibstoffen wird Wasser benötigt. Um einen Liter Treibstoff aus Zuckerrohr zu produzieren, braucht es beispielsweise rund 3500 Liter Wasser. Wir konsumieren mit allen importierten Produkten dieses «virtuelle» Wasser. Unser Handeln als Konsumentinnen und Konsumenten ist daher gefragt.“

„Brot für alle“ setzt sich unter anderem gegen den Ausverkauf von Land- und Wasserrechten ein. Dafür sind jedoch finanzielle Mittel notwendig. In den letzten Jahren sind die Spenden an dieses Hilfswerk kontinuierlich zurückgegangen. Es ist wichtig, dass wir uns der Bedeutung dieses Hilfswerks bewusst werden und vermehrt unterstützen.

VerenaENZler
Synodalratspräsidentin

Rückblick auf die Synode

Am 4. Juni 2011 fand die Frühjahrssynode in Egerkingen statt. Die neue Anlage mit Kirche, Sitzungssaal und nötiger Infrastruktur eignete sich optimal für die Versammlung. Leider haben sich eine ganze Anzahl Synodale und Gäste entschuldigt.

Die Synode verlief wie gewohnt ruhig und geordnet. Die Rechnungen und der Auszahlungsplan für Bausubventionen wurden einstimmig genehmigt. Danke für die transparente Rechnungslegung, die es allen Synodalen ermöglicht, sich mit der Materie zu beschäftigen ohne Sucherei, was wohl noch irgendwo untergebracht wurde.

Die Frage der Unabhängigkeit und die Zuständigkeit der Beschwerdekommision wurden zur Zufriedenheit aller geklärt. Eine interessante Diskussion mit klaren Stellungnahmen ergab sich im Zusammenhang mit der Einheitsausgabe des Kirchenboten. Die Vorgaben sind klar: Es ist die Zugehörigkeit aller Gemeinden, die zur Evangelisch Reformierten Kirche Solothurn gehören, zu stärken und dazu gehört auch eine gemeinsame Lösung in der hängigen Frage. Wir werden an der Herbstsynode vernehmen, wie weiter vorgegangen werden soll.

Ich bedanke mich beim Synodalrat für die sorgfältige Vorbereitung, bei den Synodalen für die Aufmerksamkeit, und bei der Kirchgemeinde Tal für Raum, Kaffee und Zwischenverpflegungen.

Ruedi Kyburz
Synodepräsident

Sylvia-Michel-Preis verliehen

«Wenn du eine Frau lehrst, dann lehrst du die ganze Welt»

Am Sonntag, 20. März 2011, wurde in der Deutschen Kirche in Murten der zweite internationale Sylvia-Michel-Preis von der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen in Zusammenarbeit mit den Präsidentinnen der Reformierten Kirchen der Schweiz an Agnes Lisulo aus Senanga, Sambia, vergeben.

Der nach 2009 zum zweiten Mal verliehene Preis soll Frauen weltweit in kirchlichen Leitungspositionen fördern, damit mehr Frauen Leitungsfunktionen in Kirchen oder kirchennahen Institutionen wahrnehmen.

Die Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons Freiburg war Gastgeberin der Preisverleihung im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes. Weit über hundert Menschen haben Agnes Lisulo mit ihrer Anwesenheit die Ehre erwiesen. Martina Zurkinden, Vizepräsidentin des Synodales der Freiburger Kirche, betonte in ihrer Würdigung der Preisträgerin besonders die Leitungskompetenz von Agnes Lisulo als «Anamoio», die andere Frauen dazu ausbildete und befähigte, ihr Leben selbstbestimmt und selbstverantwortet zu führen. Patricia Sheerattan, Exekutivsekretärin der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, stellte die Arbeit von Agnes Lisulo in den weltweiten Kontext. Die Freiburger Staatsrätin Isabelle Chassot würdigte die nachhaltige Arbeit von Agnes Lisulo als Ausbilderin von Frauen in Batik, Bienenzucht, Gärtnern, Fischzucht, Ernährung und Konservierung von Nahrungsmitteln.

Die Preisträgerin nahm den Sylvia-Michel-Preis in Form einer Urkunde und das Preisgeld von 5'000 Dollar, gestiftet von den PanKS (Präsidentinnen, amtierende und nicht amtierende, der reformierten Kirchen der Schweiz) sichtlich bewegt mit den Worten entgegen: «Wenn du eine Frau ausbildest, bildest du die ganze Welt aus» («If you teach a woman, you teach the whole world»). Denn Frauen würden ihr Wissen weitergeben, erklärte sie. Der Preis trägt den Namen der ersten Präsidentin einer protestantischen Kirche in Europa, Pfarrerin Sylvia Michel, die 1980 im Aargau zur ersten Kirchenratspräsidentin gewählt wurde.

(Medienmitteilung)

Berichte aus dem Synodalrat

Woche der Religionen

Interreligiöser und interkultureller Dialog sind wichtig für ein friedliches, von gegenseitigem Respekt geprägtes Zusammenleben einer Gesellschaft, die von Vielfalt geprägt ist.

Am 12.-13. November finden im Landhaus Solothurn anlässlich der "Woche der Religionen", eine Ausstellung, ein Podiumsgespräch und Workshops statt. Für das Podiumsgespräch haben Doris Strahm und Almira Hafner, und für ein weiteres Referat hat auch der Buchautor von ‚Religionen in der Schule‘, Kuno Schmid zugesagt. Die Ausstellung beginnt Samstag nachmittag und dauert bis Sonntag am frühe-

ren Abend. Der Titel für die Veranstaltung lautet: "Meine - deine - keine Religion". Die "Religionen" resp. Konfessionen werden voraussichtlich an Ständen ein kurzes Porträt ihrer Gemeinschaft aufzeigen. Die Evangelisch-Reformierte Kirche Kanton Solothurn wird mit der Bezirkssynode zusammen einen Stand haben.

*Verena Enzler
Synodalratspräsidentin*

Zusammenarbeit Notfallseelsorge

10 Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger stehen in unserem Kanton den Einsatzkräften 24 Stunden zur Verfügung. Sie können über die Alarmzentrale der Kantonspolizei aufgeboden werden. Vermehrt stellte sich in letzter Zeit die Frage, wie die Notfallseelsorgenden entschädigt werden sollen, v.a. wenn der Einsatz nicht unter die Erwerbssersatzordnung fällt, und wer für die Weiterbildung zuständig sein soll. Die drei Landeskirchen haben zusammen mit dem Amt für Militär und Bevölkerungsschutz eine Zusammenarbeits-Vereinbarung ausgearbeitet. Diese regelt die Entschädigungsmodalitäten für die „psychologische Nothilfe“, geleistet durch Personen, welche durch die drei Landeskirchen im Kanton Solothurn rekrutiert, betreut und ausgebildet werden. Unter „psychologischer Nothilfe“ sind alle Massnahmen zu verstehen, welche geeignet sind, die psychische Gesundheit von Betroffenen traumatischer Ereignisse und von Einsatzkräften, während und unmittelbar nach solchen Ereignissen zu erhalten oder wieder herzustellen. Die Vereinbarung wird der Synode im Herbst 2011 vorgelegt werden.

*Verena Enzler
Synodalratspräsidentin*

Aus dem Alltag der REBASO (Rechtsberatungsstelle Solothurn)

Nach wie vor leistet die Juristin, Patricia Müller an der Beratungsstelle in Solothurn sehr gute Arbeit. Dabei wird sie von Hilfesuchenden regelrecht überrannt.

Die Beratungsthemen waren im Jahr 2010:

- Vernetzungsgespräche und Verfahrensfragen: 298 Beratungen
- Negative Entscheide und NE (Nichteintreten)

- Entscheide BFM 116 Beratungen
- Wiedererwägungs-
gesuche, Revision 12 Beratungen
- Beweismiteileingaben
und Vernehmlassungen 68 Beratungen
- Familiennachzug 189 Beratungen
- Härtefälle 31 Beratungen
- Soziales (Nothilfe,
Kantonswechsel, etc.) 204 Beratungen
(grösste Steigerung gegenüber dem Vorjahr)

Die Familiennachzugsgesuche haben weiter zugenommen. Im Jahr 2010 stellte die Rechtsberatungsstelle 25 Gesuche. Alle betrafen Eritreer oder Somalier. Insgesamt sind über 1'000 Angehörige mit einem eritreischen Familienangehörigen in die Schweiz gereist. Familiennachzugsgesuche sind grundsätzlich einfach zu stellen. Vorausgesetzt, die Person in der Schweiz hat Asyl erhalten und bei der nachziehenden Person handelt es sich um seinen Ehepartner und seine minderjährigen Kinder. Auf die Rechtsberatungsstelle kommen vorwiegend Personen, bei denen Probleme beim Familiennachzug auftreten. Sei es, dass sie die Heirat oder das Kindsverhältnis nicht beweisen können, dass die Kindsmutter unauffindbar ist, dass keinerlei Identitätsdokumente vorhanden sind, Geschwister und Grossmütter in die Schweiz kommen sollen, nicht eigene Kinder, sondern Kinder des Ehepartners aus früheren Beziehungen einreisen sollen, dass die Kinder krank sind und unklar ist, wie sie überhaupt je in die Schweiz gelangen sollen und dass der Person gar kein Asyl gewährt wurde, sondern nur eine vorläufige Aufnahme als Flüchtling.

Ein Beispiel:

Die Familie K. lebt mit ihren beiden Kindern als anerkannte Flüchtlingsfamilie in der Schweiz. Da erreicht sie die Nachricht, dass die Schwester von Herrn K. in Eritrea durch eine in Panik geratene Kuh überrannt und getötet worden ist. Ihre vierjährige Tochter Sara ist ohne Betreuung zurückgeblieben. Sie erkrankt ernsthaft. Die REBASO stellt für Sara ein Familiennachzugsgesuch beim Bundesamt für Migration. Das Bundesamt für Migration verlangt Beweismittel und will über die Familienverhältnisse in Eritrea und in der Schweiz genau informiert werden. Eine Freundin der Verstorbenen hat den Mut, die Todesurkunde der Schwester auf der

eritreischen Gemeinde anzufordern. Sie wird, nachdem sie die Todesurkunde in die Schweiz geschickt hat, wegen Kontakt zu regimfeindlichen Personen, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Nach zahlreichen Eingaben der REBASO erteilt schliesslich das Bundesamt für Migration die Einreisebewilligung für Sara. Ein Onkel von Sara bringt sie in seinem Militärurlaub über die Grenze in den Sudan. In einem kleinen Grenzort lässt er sie bei einem Freund zurück. Familie K. verliert den Kontakt zu Sara. Die REBASO findet Sara im Flüchtlingslager Shegerab im Sudan wieder. Es stellt sich heraus, dass Sara an Tuberkulose erkrankt ist. Familie K. schickt Geld ins Flüchtlingslager, damit Sara behandelt wird. Solange Sara ansteckend ist, kann sie nicht in die Schweiz reisen. Eine Flüchtlingsfamilie im Lager ist schliesslich bereit, Sara mit nach Khartoum zu nehmen. Die REBASO stellt den Kontakt mit der Internationalen Organisation für Migration her, welche den Flug von Khartoum in die Schweiz und die nötige Betreuung von Sara organisiert. Die Erleichterung und Freude ist sehr gross, als Sara am Flughafen Zürich eintrifft.

*Verena Enzler
Synodalratspräsidentin*

Forum der Ökumenischen Nothilfe

Die Kommission Ökumenische Nothilfe führt auch in diesem Jahr ein **Forum** durch. Es findet in der **Pauluskirche Olten** statt. Das Datum ist der **27.08.2011**, die Zeit **09.00 -13.00 Uhr**. Das Thema wird sein: „Das Grundrecht auf Hilfe in Notlagen“. Mit den Referenten möchten wir den Adressaten eine juristische, wie eine soziale Sichtweise zum Thema zugänglich machen. Aus diesem Grund wird die Tagung für weitere interessierte, insbesondere Pfarrpersonen und Sozial DiakonInnen, offen sein. Das Forum bleibt aber weiterhin die Plattform für Austausch unter den Institutionen, wie sie in der Broschüre¹ „Not- und Passantenhilfe“ aufgenommen sind. Wir sind weiterhin auf der Suche nach Adressaten, welche Hilfestellungen in diesen Fragen leisten.

*Lydia Schaller-Hasler
Synodalrätin Diakonie, Unterricht, Jugendarbeit*

¹ Exemplare sind zu beziehen bei der verwaltung@solothurnref.ch

Diakonatsratskonferenz

In Aarau haben an der Delegiertenversammlung vom Mai Ersatzwahlen stattgefunden. So wurde auch ich in den DR gewählt. Nebst der Genehmigung der Jahresberichte des Diakonatsrates, der Ausbildungskommission, der Überprüfungscommission und der SavoirSocial hörten wir ein Referat von Eric Vuthier, Eglise Française Argovie. Er gab Auskunft über den IST-Zustand der Diakonie und des Diakonats in der Romandie. Es ging dabei auch um die Fragen der Ausbildung, Ordination/Beauftragung in der Romandie

*Lydia Schaller-Hasler
Synodalrätin Diakonie, Unterricht, Jugendarbeit*

2-Säulenmodell / SM

Das 2-SM lebt immer noch als Pilotprojekt. Es kommen ständig neue Players dazu und es bewegt bereits heute vieles in den Kirchgemeinden. Verträge werden abgeschlossen unter Partnergemeinden – gemeinsamer ökumenischer Auftritt an Schulen etc.

Die kantonale Projektgruppe 2SM hat einen Elternbrief entworfen. Er informiert Eltern und Interessierte kurz und bündig über das Zweisäulenmodell im Kanton Solothurn. Kirchgemeinden, welche ökumenisch unterrichten, erhalten damit eine Informationsschrift, die sie ihren kommunalen Elternbriefen beilegen können. Der Elternbrief kann auf der Webseite www.sofareli.ch betrachtet und gelesen und von den Kirchgemeinden in grosser Zahl auf der Fachstelle gratis bezogen werden.

KatechetInnen-Ausbildung

Die kantonale Unterrichtskommission musste an ihrer Maisitzung den 3-jährigen Ausbildungsgang 2011-2014, mangels Anmeldungen absagen (nur 5 Dossier zur Eignungsabklärung). Fachstelle und Ausbildungsleitung bedauern diesen Entscheid.

Die fünf Bewerberinnen werden nun auf ihrem weiteren Weg begleitet. Dieser Beschluss erhöht die Erwartung auf gelingende Verhandlungen mit dem Raum Nordwestschweiz / NWCH Fachstellen für eine interkantonale, modulare und ökumenische KatechetInnen-Ausbildung NWCH.

Oberstufenmodul

Nach der Bedarfsanalyse und der Sichtung der Ausgangslage hat das ehemalige Team der ersten Oberstufenausbildung im Auftrag der kantonalen Unterrichtskommission ein Konzept für ein ökumenisches Oberstufenmodul entwickelt. Es orientiert sich an ForModula und bietet Katechet/-innen mit einer Grundausbildung eine Zusatzqualifikation für den ökumenischen Religionsunterricht und dem erlebnisorientierten Unterricht in den Kirchgemeinden. Das Modul wird auf reformierter Seite in der Nordwestschweiz/NWCH und in der Innerschweiz, auf christkatholischer und römisch-katholischer Seite in der ganzen Schweiz ausgeschrieben.

Weiterbildung

Die kantonale ökumenische Weiterbildungskommission arbeitet am kommenden Weiterbildungsheft 2012. Ausgehend von den Bedürfnissen der Katechet/-innen und dem Weiterbildungskonzept werden ca. 25-30 Kursangebote diskutiert und skizziert. Die Anmeldezahlen im laufenden Weiterbildungsjahr sind im gewohnten erfreulichen Rahmen. Recherchen haben ergeben, dass unsere Weiterbildungskurse von etwa 25% aller Unterrichtenden besucht werden. Diese belegen meist zwei und mehr Kurse bei uns. Eine weitere kleine Gruppe nimmt an Weiterbildungsanlässen der benachbarten Kantonalkirchen teil. Zu erwähnen ist, dass rund 70% der Unterrichtenden keines dieser Weiterbildungsangebote besuchen. Eine Spezialität in diesen Angeboten ist das Zertifikatsmodul zur ökumenischen Unterrichtskompetenz. Es trägt den Namen: „typisch römisch-katholisch, typisch christkatholisch, typisch reformiert“. Dieses Modul erfreut sich einer grossen Beliebtheit. Es wurde in Kooperation mit allen drei konfessionellen Fachstellen und der Fraktion Religionslehrpersonen LSO entwickelt. Nach dem ersten Durchgang, der bereits erfolgt ist, werden wir nun gemeinsam eine Auswertung durchführen.

Tag des kirchlichen Unterrichtes

Auf der Webseite und im Juni-Bulletin finden Sie Fotos zum „Tag des Kirchlichen Unterrichtes“ vom März 2011 zum Thema „Schuh und Pizza“. Die kantonale Unterrichtskommission plant bereits den Nächsten. Übrigens: Auch als

Kirchgemeinderätin und Ressortverantwortliche sind Sie zu diesem Tag herzlich eingeladen.

Ruedi Scheiwiler
Leiter Fachstelle Religionspädagogik



FACHSTELLE FÜR DEN HEILPÄDAGOGISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT KANTON SOLOTHURN

Warten können...

Zu dem, der warten kann, kommt alles mit der Zeit.
(Franz. Sprichwort)

Ein Sprichwort, das uns, auch in einer schnelllebigen Zeit, immer wieder bewegen soll. Die Entwicklungen im Bereich Integration/ Inklusion zeigen, dass etwas erzwingen wollen, einengt, verunsichert und zu Widerstand führen kann. Neues braucht Zeit und Geduld. So ist eine gute Ressourcenklärung und Vorbereitung wichtig.

Integration / Inklusion – wie weiter?

Nach Wochen und Monaten der Wirren, Widerstände und Verunsicherungen hat das, vom Amt für Volksschule und Kindergarten/ AVK ausgearbeitete Projekthandbuch zur Entwicklung der Schule entschleunigt und Klarheit verschafft. Schulen, die zur Integration/ Inklusion noch nicht bereit sind, können zuwarten bis 2014. Die Zeit des Wartens soll aber genutzt werden! Die Beschlüsse, die für die Schulen gelten, haben Auswirkungen auf die Integration im Religionsunterricht. Bis 2014 werden Religionslehrpersonen in Schulhäusern unterrichten, die sich zu den Versuchsschulen zählen (mit Integration/ Inklusion) und solchen, die sich Vergleichsschulen nennen (ohne Integration/ Inklusion). Ab 2014 werden alle Schulen integrieren. Rund 20% der Schülerinnen und Schüler werden dann in Klassen unterrichtet werden, die einen höheren oder einen punktuellen Förderbedarf haben. Die Klassengrößen werden sich nicht wesentlich verändern. Für den Religionsunterricht heisst das, dass die Anforderungen an die Lehrpersonen mit inklusiven Klassen steigen werden.

Einsatz von Assistenzleuten in der Freiwilligenarbeit

Das von der Fachstelle hru ausgearbeitet Konzept wird mit den Vorschlägen *Klassenassistenz und Fachcoachs* zur Entlastung der Religionspersonen mit hochheterogenen Klassen aktueller denn je. Vor allem das Modell der Klassenassistenz scheint vermehrt auf Interesse zu stossen. Mittels verschiedener Kanäle werden im ganzen Kanton Interessierte gesucht, die sich gerne in Freiwilligenarbeit als Assistenz zur Verfügung stellen. Ziel ist es, einen Pool mit geeigneten Assistenzleuten aufzubauen, der zur Vermittlung beiträgt.

Fachcoachs sind Spezialisten/ Spezialistinnen für Schüler mit hohem Förderbedarf. Leider haben wir im Moment nur vereinzelt hru- Katechetinnen, die diese Aufgabe übernehmen können. Immer wieder versuche ich, erfahrene Unterrichtende auf die spannende, ökumenische Ausbildung hinzuweisen, leider ohne grosses Echo. Langsam beginnt sich der Mangel auch auf die Besetzung von Stellen an Kompetenzzentren auszuweiten. Ich hoffe, dass sich im Herbst 2012, wenn ein neuer Diplomlehrgang beginnt, mindestens zwei Personen aus dem Kanton Solothurn einschreiben lassen.

Damit alle Schülerinnen und Schülern gerecht unterrichtet werden können bedarf es neuer Unterrichtsformen. Auch Religionslehrpersonen mit inklusiven Klassen müssen sich informieren und entsprechend weiterbilden. Die Fachstellen bieten in der Aus- und Weiterbildung die nötigen Kurse an.

Hier heisst „*warten können*“ die Zeit reifen zu lassen, dabei umsichtig zu sein, und das Geeignete zur richtigen Zeit zu wählen.

Kathrin Reinhard
Fachstelle hru Kanton Solothurn

Konftage in Olten und im Leimental



Im Rahmen der kantonalen Richtlinien wurde in den Regionen Olten und

Thierstein/Leimental ein Konftag durchgeführt. In Olten wurde am 22. Januar 2011 zum Thema „Du bist ein Teil des Ganzen“ eingeladen. Der Vormittag diente dem Schoggiverkauf zugun-

ten der SKSO (Stiftung Kinderheime Solothurn). So kam eine stattliche Summe von Fr. 2'206.66 zusammen. Der Nachmittag diente dem gemeinsamen Singen und farbigen Gestalten eines Kirchenfensters. Im Leimental ging es eher sportlich zu und her. So wurden die Konfis aus der Region am 13. April 2011 zum ersten Konf-Cup in Flüh eingeladen. Im Fuss- und Volleyball wurde um den Sieg gekämpft.

*Lydia Schaller-Hasler
Synodalrätin Diakonie, Unterricht, Jugendarbeit*

2011 – Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit

Am 6. Mai 2011 fand in Solothurn die Fachtagung „Neue Impuls für die Freiwilligenarbeit“ statt. Über 60 Personen nahmen an dieser Fachtagung teil. Erfreulicherweise waren auch Personen aus unserem Kirchengebiet anwesend. Fotos und Resultate aus den einzelnen Workshops können gerne auf der Homepage von „Benevol Kanton Solothurn (www.benevol-so.ch) angeschaut werden.

Nach der Fachtagung stellten ca. 30 Organisationen aus dem ganzen Kanton sich und die Möglichkeiten ihrer freiwilligen Arbeit vor. Nun findet am 26. August 2011 in Olten und am 23. September 2011 in Breitenbach ebenfalls ein „Marktplatz Freiwilligenarbeit“ statt. Sie finden dazu alle Informationen auf dem beigelegten Flyer. Auf Ihren Besuch freuen sich alle beteiligten Organisationen.

Leider gibt es auch eine nachdenkliche Mitteilung zu diesem Jahr der Freiwilligen. Aus Geldnot muss das forum freiwilligenarbeit.ch Ende dieses Jahres mit grösster Wahrscheinlichkeit seine jetzige Arbeit einstellen. Weitere Informationen dazu erhalten Sie zu einem späteren Zeitpunkt.

*Eveline Schärli
Synodalrätin OeME, Frauen, Freiwillige*

Oekumenisches Frauenkirchenfest

Freitag, 2. September 2011

Beginn: ab 16.30 Uhr

Ort: Eingang Teufelsschlucht, Hägendorf

Thema: TEUFLISCH GUT



FRAUEN
KIRCHEN
FEST

Seit geraumer Zeit ist ein ökumenisches Team an den Vorbereitungsarbeiten für das 7. ökumenische Frauenkirchenfest. Dazu sind alle Frauen herzlich eingeladen. Das Thema steht fest: „Teuflich gut“. Was hat es auf sich mit dem Teuflich Guten? Lassen Sie sich verführen und lassen Sie sich ein auf dieses Thema - so nahe bei des „Teufels“ - Schlucht und dem „Allerheiligen“ - Berg. Damit möglichst viele Frauen mit einer Einladung bedient werden können, werden gerne Adressen entgegengenommen. Ansprechperson ist Eveline Schärli-Fluri, Unterdorf 7, 4616 Kappel, Tel: 062 216 46 71, eveline-schaerli@ref-so.ch Das OK freut sich sehr auf den 2. September 2011 und hofft natürlich, dass viele Frauen den Weg nach Hägendorf finden werden.

*Eveline Schärli
Synodalrätin OeME, Frauen, Freiwillige*

50 Jahre BROT FÜR ALLE! – Ein Grund zum Feiern!

Im Juni 1961 wurde von der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds eine mehrjährige Aktion „Brot für Brüder“ beschlossen. Bereits im Herbst fanden zahlreiche Aktivitäten im ganzen Land statt: Schulkinder verkauften Brötchen, Gemeinden verteilten das Material der Aktion in alle Haushaltungen. Das Engagement von unzähligen Freiwilligen wurde früh zum Erfolgsgeheimnis der ökumenischen Kampagne, die *Brot für alle* seit 1969 zusammen mit dem katholischen Fastenopfer (und seit 1993 auch mit dem christkatholischen Partner sein) in der Passionszeit durchführt.

Seit Beginn ist das Markenzeichen von *Brot für alle* die entwicklungspolitische Informationsarbeit. Sie macht auf die Ursachen von Armut und Unrecht aufmerksam. Denn wer Bescheid

weiss, kann eingreifen. Immer wieder ist das gelungen. Bahnbrechend war zum Beispiel die Kampagne zur Schuldenstreichung zur 700-Jahrfeier der Schweiz. Auch konnten erfolgreiche Fair Handelsorganisationen wie Max Havelaar lanciert werden.

Jubiläumsfest für alle

Am 11. September 2011 feiert *Brot für alle* seinen Geburtstag mit einem Jubiläumsfest in Bern – und Sie sind eingeladen, mitzufeiern. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Karte, die diesem Mitteilungsblatt beiliegt.

Im Jubiläumsjahr soll das Erreichte dankbar in Erinnerung gerufen werden. Aber auch den Blick auf die Zukunft richten: einerseits soll die Zusammenarbeit im Netzwerk der Schweizer Partnerorganisationen ausgebaut, andererseits den Wissensaustausch mit Südpartnern intensiviert werden. Erreichen will man damit, dass benachteiligte Menschen handlungs- und widerstandsfähiger werden im Blick auf Klimaveränderungen und wirtschaftliche Herausforderungen.

Eveline Schärli
Synodalrätin OeME, Frauen, Freiwillige

Grosses Interesse am Stadtrundgang



Interessiert folgen die Teilnehmenden des Oltnen Stadtrundgangs den Ausführungen von Peter Heim.

Am 10. Juni 2011 lud der Synodalrat in Zusammenarbeit mit dem „Kirchenbote“ die Leserschaft zur „Stadtführung durch die Ge-

schichte der Konfessionen in Olten“ ein. Als Stadtführer konnte der Stadtarchivar Peter Heim engagiert werden. Das Angebot stiess auf ein sehr grosses Echo. Über 60 Personen meldeten sich an, 40 konnten berücksichtigt werden. Peter Heim kennt unzählige Geschichten. Während der Stadtführung erläuterte er vor Ort die religiöse Geschichte der Aarestadt. Der abschliessende Apéro im Klostersgarten, organisiert durch Frauen aus dem claro-Weltladen Hägendorf, rundete den gelungenen Anlass ab.

Eveline Schärli
Synodalrätin OeME, Frauen, Freiwillige

Kirchenkampagne 2011 vor dem Start

Ein Journalist der NZZ am Sonntag konnte es nicht erwarten und hat in der NZZ am Sonntag vom 17. April den Schleier der Vertraulichkeit über die der grossen Öffentlichkeitskampagne reformierter Kirchen der Deutschschweiz im Herbst 2011 gelüftet. Er hat zwar trotz intensiven Forschens keine der in den Kirchgemeinden verteilten Informationsbroschüre bekommen können, aber doch soviel Informationen, dass er das «Kirchenglücksspiel 2011» in der Zeitung skizzieren konnte. Das zeigt, wie gross das Interesse der Medien an einer derartig ungewohnten und niederschweligen Kampagne der reformierten Kirchen ist.

Sehr viele Solothurner Kirchgemeinden können dieses Interesse für ihre Arbeit nutzen, denn sie haben sich rechtzeitig den Bestellschein für die Materialien zur Öffentlichkeitskampagne bei mir eingereicht. Denn im Mittelpunkt der Kampagne stehen die besonderen Angebote der Kirchgemeinden für Menschen zwischen 20 und 55, die mit dieser Aktion spezielle Aufmerksamkeit auch bei kirchenfernen Mitgliedern bekommen.

Die NZZ am Sonntag berichtete auch von intensiven Diskussionen unter den Mitarbeitenden in den Kirchgemeinden. An fünf Einführungsabenden in den beteiligten Kantonalkirchen in Aarau, Bern, Lenzburg, Olten und Zürich haben insgesamt fast 200 Interessierte teilgenommen und in Workshops ihre Begeisterung oder ihre Bedenken geäussert und viele Fragen diskutiert. Nach der ausführlichen Präsentation des Aargauer Projektleiters, wie die Kampagne auch im Internet funktioniert, sind aber viele Fragen geklärt worden.

Auch einige Wünsche wurden an die interkantonale Projektleitung gerichtet: Die Dauer des Glücksspiels wird nun auf Wunsch von Kirchengemeinden auf drei Wochen bis zum Bettag, 18. September, verlängert. Sie startet nach wie vor mit dem Verteilen der Lose und dem Aufhängen der Plakate in den Kirchengemeinden am 26. August. Es wurden Luftballon in den Farben der Aktion und Texte zur Erklärung der Kampagne für die Lokalmedien und die Gemeinde-seiten im «KiBO.» gewünscht. Diese kommen mit den Grafiken der Kampagne auf einer CD Mitte Juni in die beteiligten Kirchengemeinden.

Fünf Materialien zur Vorbereitung der Öffentlichkeitskampagne 2011 erschienen

Die an der Kirchenkampagne 2011 mitwirkenden Kirchengemeinden erhalten Mitte Juni fünf verschiedene Materialien in Form von Werkheften, Broschüren oder PDF-Dateien zur Vorbereitung der Öffentlichkeitskampagne vom 26. August bis 18. September 2011 der reformierten Kirchen in den Kantonen Aargau, Bern, Solothurn und Zürich.

1. Das Werkheft zum Gottesdienst

Das Werkheft zum Gemeindegottesdienst 2011 mit dem Titel «Das Glück kommt zur rechten Zeit» ist erschienen und wird Anfang Juni an die zuständigen Personen gemäss Bestellung verschickt. Es wurde im Auftrag der Laienpredigerkommission von Dr. theol. Thomas Bornhauser, Pfarrer in Steffisburg BE und ehemals Leiter des Tagungshauses Rügel, verfasst.

Das Heft enthält eine vollständige Liturgie mit Texten, Liedern, kleinen Anspielen und Cartoons zum Thema des Gottesdienstes, das der Verfasser ausgehend vom Doppelgebot der Liebe in Matthäus 22,37 so umschreibt: «In diesem Heft geht es vor allem um zwei Aspekte: Das Glück, das im liebevollen Geben liegt und das Glück, das im dankbaren Empfangen liegt», sowohl zwischen Menschen als auch zwischen Gott und Mensch. «Damit solches Glück gelingt, braucht es aber Weisheit, um die rechte Zeit und den rechten Ort für das Geben und Empfangen zu finden».

2. Die 22 häufigsten Fragen und Antworten

(sogenannte faq's, frequently asked questions). An den fünf Einführungsabenden wurden die Fragen gesammelt, mit denen Mitarbeitende der Kirchengemeinden bei internen Diskussionen, bei Gesprächen mit Gemeindemitgliedern oder bei öffentlichen Aktionen konfrontiert werden

könnten. Und was antworten sie darauf? Die Projektleitung schlägt in diesem internen Papier Antworten auf diese Fragen vor.



Frank Worbs, Projektleiter Kirchenkampagne, informiert und motiviert die Kirchenvertreter über die neue Kampagne anlässlich des Workshops in Olten.

3. Ein anregender **Reader zum Thema Glück** mit 130 Originaltexten u. a. aus der Bibel, aus Lyrik und Prosa, mit Märchen und philosophischen Texten wurde von Matthias Krieg, Leiter des Bereichs Bildung und Gesellschaft der Zürcher Landeskirche, erstellt. Er enthält ausserdem Hinweise und Abbildungen von Kunstwerken, Buch- und Film-Vorstellungen, eine Referentenliste sowie Hinweise und Tipps für Veranstaltungen, die auf diesen Materialien aufbauen. Eine gekürzte Version des Readers wird gedruckt (80 Seiten) und an die mitwirkenden Kirchengemeinden verschickt. Die vollständige Fassung (180 Seiten) ist als PDF auf der CD zur Kampagne gespeichert.

4. Thomas Gehrig, Kommunikationsleiter der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, hat **Hinweise und Tipps zu Stand- und Strassenaktionen** zusammengestellt.

5. Die **Unterrichtsmaterialien** bestehen aus zwei Teilen: Einem ausführlichen Konzept einer Unterrichtseinheit zum Märchen «Hans im Glück» von Hansjakob Schibler, Pfarrer in Volketswil ZH, und verschiedenen Hinweisen und Unterrichtsideen mit Materialangaben von Manuel Münch, Beauftragter Jugend der Fachstelle Gemeinde-Entwicklung der Kirchen Bern-Jura-Solothurn.

*Frank Worbs, Mitglied der Projektleitung der Kampagne
Susanne Rudin, Synodalrätin Öffentlichkeitsarbeit*

Erstes Pfarrpersonentreffen

Am 2. März 2011 führte der Synodalrat erstmals ein Pfarrpersonen-Treffen durch. In Analogie zur Präsidentenkonferenz sollte damit die Gelegenheit zu direkter Information und Diskussion über aktuelle Themen geschaffen werden. In Absprache mit dem Dekan konnte der Termin so gewählt werden, dass das Treffen im Anschluss an eine Pfarrkapitelsitzung stattfand. Bei einem gemeinsamen Nachtessen im Aarhof in Olten stellten Susanne Rudin und Frank Worbs die Kirchenkampagne vor, die Ende August/Anfang September in mehreren Kantonalkirchen durchgeführt wird. Anschliessend bestand Gelegenheit zur Aussprache auch zu anderen Themen. Die fast vollständig erschienene Pfarrerschaft machte rege Gebrauch von dieser Möglichkeit. Der Anlass stiess auf grosse positive Resonanz. Allgemein wurde der Wunsch nach einer regelmässigen Durchführung solcher Pfarrpersonen-Treffen mit dem Synodalrat ausgesprochen.

*Pfr. Ulrich Wilhelm
Synodalrat Theologie, Pfarramt, Kirchenmusik*

Konkordatskonferenz in Zürich

Am 3. Juni 2011 fand in Zürich die erste von zwei jährlichen Konkordatskonferenzen statt. Die Konkordatskonferenz ist verantwortlich für die Ausbildung der reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer und ihre Zulassung zum Kirchenamt. Neben den Jahresberichten der Ausbildungskommission, der Prüfungskommission, der Kommission zur entwicklungsorientierten Eignungsabklärung und der Rekurskommission standen die Rechnung 2010 und das Budget 2012 sowie Wahlen auf der reichlich befrachteten Traktandenliste. Die Konkordatskonferenz arbeitet eng mit den separaten Organisationen der bernischen und der welschen PfarrerInnenausbildung zusammen.

*Pfr. Ulrich Wilhelm
Synodalrat „Theologie, Pfarramt, Kirchenmusik“*

Neues Kompetenzzentrum für Liturgik

Am 10. Juni 2011 wurde in Bern das neu geschaffene Kompetenzzentrum für Liturgik mit einer Tagung eröffnet. Eine Besonderheit dieses Kompetenzzentrums ist die enge Zusammenarbeit von Reformierten und Christkatholiken. Das Zentrum wird sich mit der praktisch-

theologischen Bearbeitung liturgischer Fragen, mit der Erforschung des Kirchenliedes und mit Kirchenästhetik befassen sowie Lehrveranstaltungen im Bereich Liturgik für zukünftige Pfarrerinnen und Pfarrer durchführen. Die Eröffnungstagung zum Thema „GottesdienstKunst. Liturgie als Kultur der Gegenwart“ bestand aus hochkarätigen Referaten am Morgen und neun interessanten Workshops am Nachmittag.

*Pfr. Ulrich Wilhelm
Synodalrat Theologie, Pfarramt, Kirchenmusik*

Rücktritt als Synodalrätin

Mit der Ausgabe dieses Mitteilungsblattes darf, kann, muss ich mich von Ihnen verabschieden.



Ich möchte Ihnen allen sehr herzlich für die Unterstützung, das Vertrauen und die guten Beziehungen danken. Im November 2002 wurde ich gewählt mit Amtsantritt 1. Januar 2003. Eine doch recht lange Zeit. In diesen Jahren habe ich als eine „ännet dem Berg“, den Kanton Solothurn mit seinen

verzwickten Kantonsgrenzen bestens kennengelernt und oft bei Nacht und Nebel die entsprechenden Kirchgemeinden respekt. Sitzungsorte gesucht. Dass ich bei den Vorbereitungen zur Gründung einer neuen Kirchgemeinde nämlich „Kienberg“ mitwirken durfte, werde ich wohl nie vergessen. Auch der Zusammenschluss der Kirchgemeinde Welschenrohr mit der Kirchgemeinde Balsthal zur neuen Kirchgemeinde Thal wird wohl immer in Erinnerung bleiben. Wie schon im Jahresbericht 2010 erwähnt und an der für mich letzten Synode am 4. Juni 2011 in Egerkingen noch einmal bestätigt, habe ich im letzten Jahr meinen Wohnort gewechselt und wohne nun im Kanton Basellandschaft, weshalb ich mitten in der Amtsperiode aus dem Synodalrat per 30. Juni 2011 ausscheide. Nun bleibt mir nur noch übrig, Ihnen allen sowie der Kantonal Kirche Solothurn für die Zukunft viel Engagement, viel Mut, weiterhin gutes Gedeihen und Gottes Segen zu wünschen. Es wird wohl immer ein Platz in meinem Herzen für die Kirchgemeinden im Kanton Solothurn bleiben.

*Brigitte Friedli
Ressort Gemeinden, Strukturen*

Bettagskollekte 2011

Im Frühling 2011 hat der Synodarat beschlossen, mit der diesjährigen Bettagskollekte folgende zwei Projekte zu berücksichtigen: **BENEVOL Olten, Vermittlungs- und Beratungsstelle für Freiwilligenarbeit** sowie **Brot für alle, Südprogramm „Klima und Entwicklung“**.

Herzlichen Dank heute schon den grosszügigen Spenderinnen und Spender.

Positive Rechnungsabschlüsse

An der Sommersynode vom 4. Juni 2011 in Egerkingen konnten wir der Synode die Synoden-Rechnung 2010 und die Finanzausgleichs-Rechnung 2010 präsentieren. Die Erstere schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 24'919.14, welchen wir gemäss Synodenbeschluss dem Eigenkapital zuweisen. Die Finanzausgleichsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 128'106.90 ab. Dieser Überschuss wird als Rückstellungen für Bausubventionen verbucht.

*Markus Leuenberger
Synodarat Ressort Finanzen*

Bettagskollekte für die Ökumene

Die letztjährige Bettagskollekte von 16'200 Franken kommt der ökumenischen Gemeinschaft Beinwil und der Offenen Kirche Region Olten zu gute. Die reformierte Kirche Kanton Solothurn setzt damit ein Zeichen für die Ökumene.

Ruth Vogler Präsidentin der Offenen Kirche Region Olten und Bruder Christoph Wilden, Leiter der Ökumenischen Gemeinschaft Beinwil, freuten sich besonders, als ihnen der Finanzvorstand der Kantonalen Kirche Markus Leuenberger den Scheck von je 8100 Franken überreichte. Denn die beiden Werke können den Betrag gut gebrauchen.

Die Wahl auf die Gemeinschaft Beinwil und die Offene Kirche Region Olten ist nicht zufällig. Beide Institutionen sind ökumenisch und stehen für religiöse Offenheit und Toleranz und die

Suche nach Spiritualität. Spannend sei, so Verena Enzler, Synodalaratspräsidentin der reformierten Kirche Kanton Solothurn, dass sich bei den beiden Begünstigten die Bandbreite kirchlichen Lebens zeige. Einmal der Gegensatz zwischen Stadt und Land und andererseits die Spannung zwischen Aktivität und klösterliche Stille.



Scheckübergabe v.l. Markus Leuenberger, Finanzvorstand der reformierten Kirche Kanton Solothurn, Bruder Christoph Wilden, Gemeinschaft Beinwil, Ruth Vogler, Offene Kirche Region Olten und Verena Enzler, Synodalaratspräsidentin.

Die Offene Kirche Region Olten wurde 2003 gegründet und hat sich von einem Pilotprojekt zu einer kulturellen und religiösen Institution in Olten entwickelt. Zahlreiche Ausstellungen wie etwa zu Weltethos oder zum Frauenhandel fanden hier statt. Die Offenheit bezieht sich nicht nur auf die Spiritualität, sondern auch auf die religiösen Grenzen: In der Woche der Religionen bringt die Offene Kirche regelmässig Muslime, Hindus, Reformierte, Christkatholiken und Katholiken zusammen.

Die ökumenische Offenheit prägt auch die Glaubensgemeinschaft in Beinwil, auch wenn heute die Besucher das Kloster im Passwanggebiet vor allem wegen der Ruhe, Stille und Besinnung aufsuchen, wie Bruder Christoph Wilden erklärt. Die Gemeinschaft Beinwil entstand 1982 und ist überkonfessionell. Die drei Gebetsräume in der katholischen, reformierten und orthodoxen Tradition sind Ausdruck dieser Offenheit. Der Tagesablauf und Lebensstil im Kloster wird vom Stundengebet getragen.

*Tilmann Zuber
Redaktor Kirchenbote*

Diverses

Die neue Kirchenschreiberin

Am 1. März 2011 habe ich das Sekretariat der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn und damit auch das Amt der Kirchenschreiberin übernommen.



Bereits in meiner Jugendzeit war ich vom Schreiben fasziniert: Aufsätze und Diktate gehörten zu meinen bevorzugten Schulfächern. Kaum hatte ich die Schulzeit abgeschlossen, betätigte ich mich als

Berichterstatterin verschiedener Ortsvereine und publizierte Texte in Zeitungen und Vereinsblättern. Später verfasste ich regelmässig Presstexte von Gemeinderatssitzungen und berichtete über unzählige Ereignisse aus meiner Geburts- und Wohngemeinde Niedergösgen. Nach und nach erweiterte sich mein Einsatzgebiet weit über die Gemeindegrenzen hinaus und ich fand als freie Korrespondentin eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit bei verschiedenen Tageszeitungen. Nachdem unsere drei Kinder schulpflichtig geworden waren, führte mich mein Weg zum Oltner Tagblatt, wo ich viele Jahre im Niederamt und später in der Region Olten-Gäu als Journalistin und Redaktorin im Einsatz stand. Mein Wunsch, noch einmal etwas Neues zu machen, erfüllte sich zu Beginn des Jahres 2002, als ich mich bei einer Non-Profit-Organisation in den Bereichen Kommunikation und Fundraising einer neuen Herausforderung stellte. Nun hat sich mein Lebensweg noch einmal neu ausgerichtet und ich gehe mit Respekt und Freude meine Aufgaben als Kirchenschreiberin an.

*Ida Kupferschmid
Kirchenschreiberin*

Terminkalender 2011

- 26. Aug. Marktplatz Freiwilligenarbeit
 im Stadthaus Olten
- 31. Aug. Pfarrkapitel
- 02. Sept. Frauenkirchenfest
 in Hägendorf
- 14. Sept. Präsidentenkonferenz
 19.00 Uhr in Oensingen
- 05. Nov. 164. Synode
 Ort noch nicht bekannt
- 16. Nov. Pfarrkapitel

Beilagen

- Protokoll 163. Synode vom 04. Juni 2011
- Flyer Marktplatz Freiwilligenarbeit
- Flyer Zwischen Wipfeln und Wurzeln
- Flyer Palliative Care
- Einladungskarte 50 Jahre Brot für alle

Hinweis: Die Beilagen sind je nach Adressat unterschiedlich einsortiert.

Impressum

Herausgeber

Synodalrat der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn

Redaktion

Ressort Information und Kommunikation
Sekretariat Synodalrat

Auflage

220 Exemplare

